



Reisebericht

Rudern in Holland (Rotterdam, Utrecht und Naarden) vom 25. – 31.08.24





Sonntag, 25.08.2024

6

- Anreise Thun – Rotterdam
- Gemeinsames Nachtessen



Montag, 26.08.2024

12

- Rudern auf der Rotte in Rotterdam beim Ruderverein KR & ZV De Maas
- Individuelle Stadtbesichtigung
- Gemeinsames Nachtessen



Dienstag, 27.08.2024

23

- Rudern in Dordrecht auf der Dordtsche beim Ruderverein KDR & ZV
- Rückfahrt via Kinderdijk mit Velo-Sightseeingtour





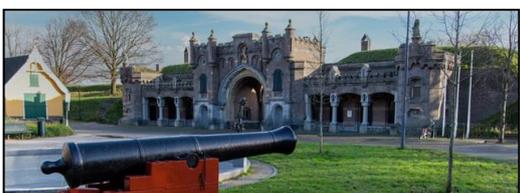
Mittwoch, 28.08.2024 33

- Rudern in Rotterdam auf der Maas beim Ruderverein Nautilus
- Gemeinsames Mittagessen
- Weiterreise nach Utrecht



Donnerstag, 29.08.2024 43

- Rudern in Utrecht beim Ruderverein Viking
- Nachmittag: Stadtrundfahrt per Boot
- Gemeinsames Nachtessen



Freitag, 30.08.2024 54

- Fahrt nach Naarden zum Ruderverein R&ZV Naarden
- Ruderrundfahrt über Muiden
- Tour in der Festung Naarden (gilt als älteste Festung Europas)
- Gemeinsames Nachtessen



Samstag, 31.08.2024 65

- Rückreise (Fahrgemeinschaft)
- Fazit



Unsere Organisatoren und Veranstalter:

Kirsten und Marco Wilbers

sowie...



Das «Rotterdammer Empfangskomitee» rund um Guido Wilbers (Bruder von Marco), das viel in Rotterdam organisierte und uns betreute!

Danke, das war ganz toll !!!

Einleitung

Für die meisten Teilnehmer kam die Ausschreibung für eine Ruderwoche in Holland sehr überraschend! So schrieb uns Dieter am Dienstag, 02.04.2024:

Anlässlich des Neujahrruderns 2024 entstand die Idee, einmal in Holland zu rudern. Kirsten und Marco haben Nachforschungen angestellt und nun können wir eine Ruderreise in Holland ausschreiben!

Diese Reise dauert eine Woche, wir rudern an fünf Tagen (jeweils auf einem anderen Gewässer), werden von lokalen Ruderklubs betreut und/oder mitgenommen.

Die optimale Grösse unserer Gruppe soll 12 Personen nicht überschreiten. Die Ruderdistancen verteilen sich auf kürzere und längere Ausfahrten. Neben dem Rudern planen wir Stadtbesichtigungen und weitere Aktivitäten. Man muss nicht, darf aber alles mitmachen.

In den beiden Beilagen findet Ihr detailliertere Angaben zur Ruderreise sowie ein Anmeldeformular. Anmeldeschluss ist der 15. April 2024. Für Fragen sich bitte direkt an Dieter wenden.

Mit rudersportlichen Grüssen, Dieter.

Entsprechend waren die Plätze relativ rasch ausgebucht mit den Teilnehmern: Kirsten und Marco Wilbers, Karin und Dieter Lüthi, Irene und Hannes Buri und Gabriela Meister, welche alle ihre Ferien im Anschluss verlängerten (weshalb Ende Woche auch Markus Meister anreiste), sowie Dänu Travaglini (Berichtverfasser und Fahrer der Fahrgemeinschaft mit) Christiane Körner, Christine Mani und Andreas Zürcher.

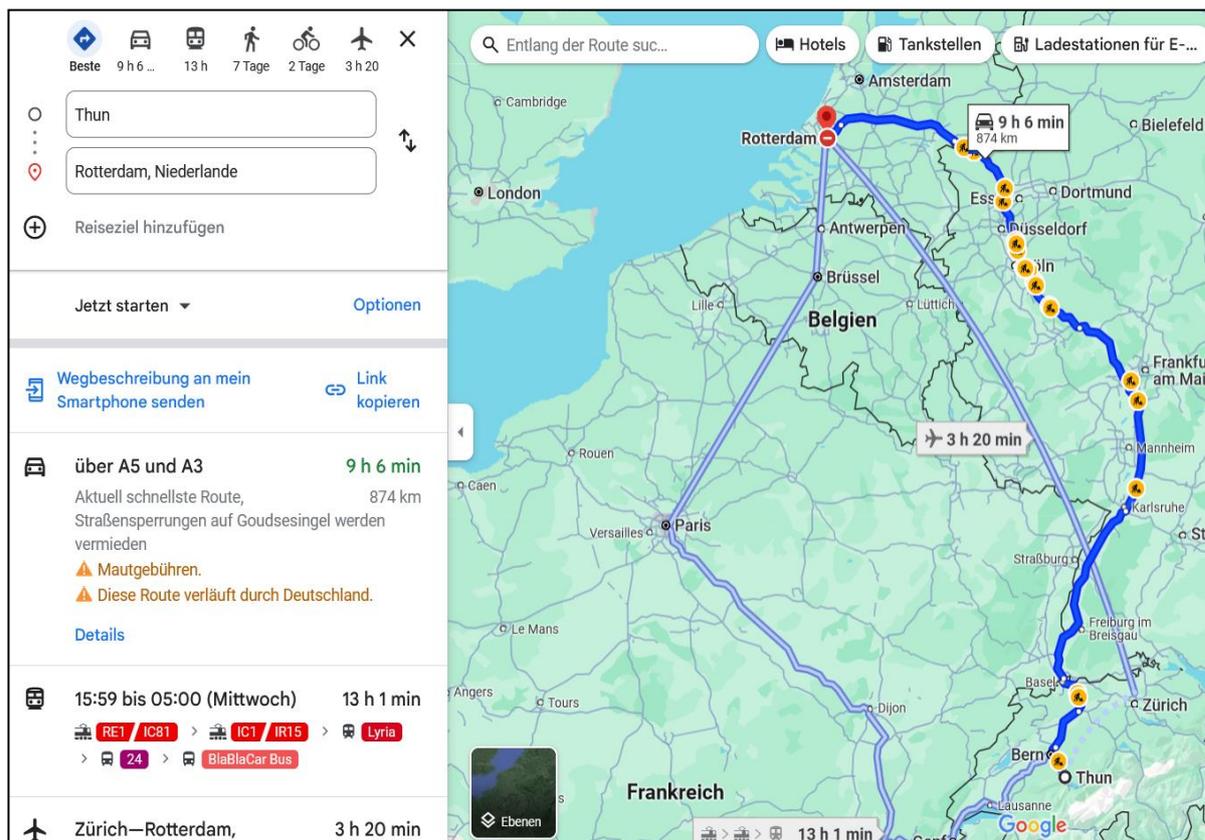
Aus diversen persönlichen Gründen, übernachtete ich nicht mit den Anderen in der «Jugendherberge», da ich auf ein Einzelzimmer bestand. So kam ich in einem ruhigen Hotel im Zentrum von Rotterdam unter, respektive in einem kleinen aber feinen B&B (in der Nähe des Parkhauses) in Utrecht. Das hatte auch den Vorteil, dass ich (mit dem Velo) unterwegs mehr erlebte, dafür bekam ich nicht alles mit, was in der Reisegruppe passierte.



Sonntag, 25.08.2024: Anreise Thun – Rotterdam

Am Sonntagmorgen, dem 25.08.24, holte ich zuerst um 05.40 Uhr Christiane Körner in Kirchdorf ab, bevor sich die ganze Fahrgemeinschaft mit Christine Mani und Andreas Zürcher beim Ruderclub traf.

Pünktlich um 06.00 Uhr starteten wir dann unsere 8 ½ h Reise nach Rotterdam, wobei es sich die Frauen hinten bequem machten und mich Andreas als Navigator optimal unterstützte.



Buris und Lüthis starteten die gleiche Anreise fast gleichzeitig mit ihren eigenen Fahrzeugen, weil sie individuell ihre Ferien Ende Woche verlängern wollten.

Bereits am Vortag machten sich Kirsten und Marco (mit Ingrid und Hund Gio) Wilbers sowie Gabriela Meister auf den Weg (Gabriela mit dem Nachtzug).

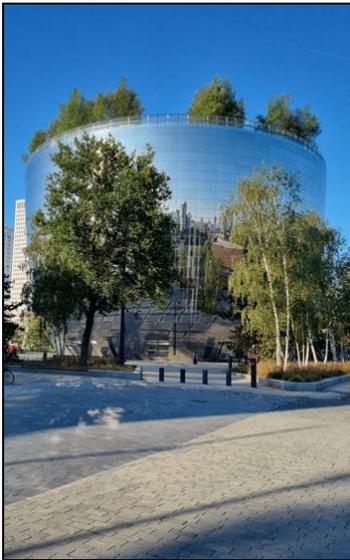
Dank dem, dass die Anreise auf den Sonntag terminiert wurde, verlief die Fahrt für alle völlig unproblematisch, mit lediglich wenigem stockenden Kolonnenverkehr bei den Grossbaustellen.

Nach jeweils zwei Stunden Fahrzeit legten wir (in der Fahrgemeinschaft) jeweils eine «Bio-Pause» ein. Zufälligerweise war dies beim 2. Halt unmittelbar nach dem Viadukt über die Mosel...

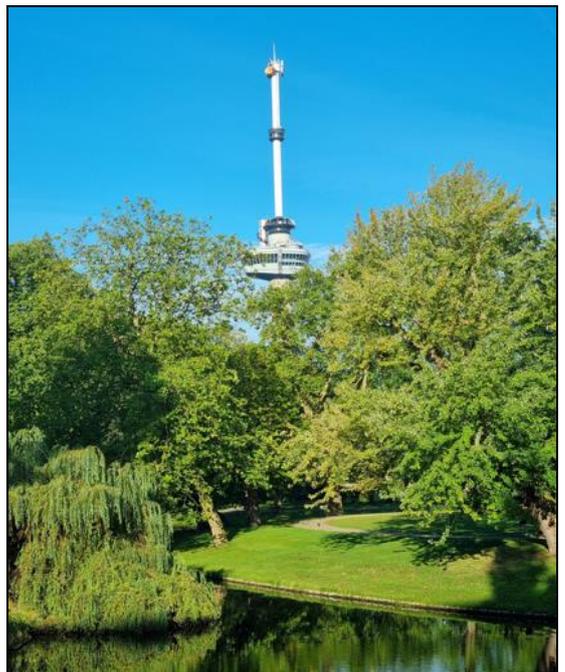


Nachdem wir bereits um 16.30 Uhr im Hotel Thon in Rotterdam ankamen, nutzte ich nach meinem Zimmerbezug die gute Stunde bis zum Treffpunkt mit allen Teilnehmenden (18.00 Uhr) für einen ersten Rundgang im Stadtzentrum.





Dabei erlebte ich die ersten und einzigen Wetterkapriolen in Holland, indem sich zwei kurze Nieselregen niederschlugen, aber fünf Minuten später wieder die Sonne schien.





Zum gemeinsamen Nachtessen führte uns Marco (Kirsten liess sich entschuldigen) dann um 18.30 Uhr, mittels einer interessanten «Geschichtlichen Exkursion» – entlang der «Nieuwe Maas», um den «Parkhaven» mit seinen uralten Ein- und Zweimaster – zum stadtbekanntem In-Lokal, «De Ballentent». Das war ursprünglich eine alte Hafenkneipe namens «Café Maaszicht» (versteht sogar ein Berner). – Der Name «De Ballentent» entstand daraus, dass scheinbar die Rotterdamer oft sagten: «Lass uns in diesem Ballzelt etwas trinken gehen...».



Doch das Lokal war proppenvoll und trotz Vorreservation (durch Marco) mussten wir uns eine halbe Stunde gedulden und nahmen deshalb (halb auf der Strasse) erstmal einen Apéro.

Dabei nutzte Dieter die Gelegenheit, versprochene «Mitbringsel» zu verteilen und präsentierte uns «als Premiere» den nigelnagelneuen Wimpel des RCT und das «Holland-T-Shirt», welches er mit Unterstützung von Andrea Thomi kreiert hatte. Herzlichsten Dank Andrea und Dieter; beide Logos sind absolut SUPER! Ab sofort nutzten wir natürlich dieses Shirt für alle offiziellen Gruppenfotos. Doch leider wurden diese nicht alle in der richtigen Grösse geliefert und so musste ich als «Spränzel» mit der Grösse 2XL vorlieb nehmen...



Zwar hatten sich die Regenwolken zwischenzeitlich verabschiedet, doch dann wurde uns endlich ein Tisch in dem viel zu eng gestuhlten Restaurant zugewiesen. Um absitzen zu können, war fast ein vorgängiger Yogakurs nötig... Es verging eine weitere volle Stunde, bis endlich die Menus serviert wurden – welche allerdings sehr gut schmeckten – wobei für Buris eine Bestellung fehlte und ich die Suppe erst nach der Leber erhielt. Bei extrem lauter Musik (alte Schnulzen «holländerisiert») und dem eh schon hohen Lärmpegel, konnte man sich kaum unterhalten und so ging der – durch Marco – vorgetragene geschichtliche Werdegang dieses Lokals leider etwas unter.



Als `Nichteinheimischer` und zudem sprachunkundig, werde ich persönlich dieses Lokal wohl nicht mehr besuchen, obwohl es sehr schön gelegen ist.

Nach dem Nachtessen bestaunten wir noch das beleuchtete Dampfschiff «DS Rotterdam» und die Skyline der Halbinsel «Kop van Zuid».



Das Dampfschiff «DS Rotterdam» ist das grösste Schiff, das je in Rotterdam gebaut wurde und dient heute als Begegnungsort, Restaurant und Hotel



Nach Vereinbarung des Treffpunktes am Montagmorgen, marschierten wir zurück zum Hotel und schlossen den – alles in allem – sehr guten Reisetag ab.

Montag, 26.08.2024: Rudern auf der Rotte in Rotterdam beim Ruderverein KR & ZV De Maas

Nach einer (für mich) unruhigen ersten Nacht (weil mich eine Mücke plagte), trafen wir uns wie vereinbart um 08.45 Uhr beim Velovermieter, um alle Verschiebungen rund um Rotterdam mit Velos zu bewerkstelligen zu können.

Nach Einstellungsoptimierungen an den gemieteten Velos, ging es entlang der Rotte weiter per Rad, mit Unterstützung von zügigem aber kühlen Rückenwind.



Innert Kürze waren wir ausserhalb der City mitten in der Natur! Wir passierten wunderschöne, restaurierte Windmühlen (die wohlgernekt bereits 350 Jahre alt sind) bis zum Ruderverein KR & ZV De Maas, welcher uns bereits erwartete.

Wie ich später von Guido Wilbers erfuhr, war gar nicht sicher, dass wir unsere erste Ruderfahrt angehen konnten, denn es herrschte dort grenzgängiger Wind von bis zu 5 Beaufort. – Bei Windverhältnissen über 5 Beaufort, hätte der Ruderbetrieb eingestellt werden müssen (gemäss ihren Statuten).



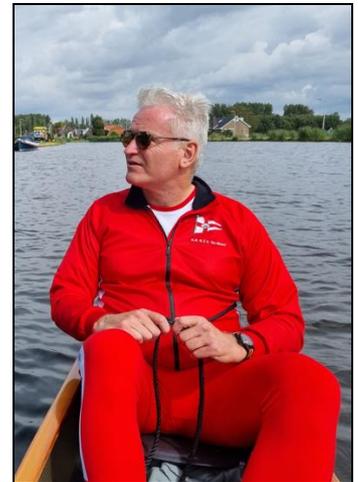
Zuerst dachten wir, dass die ganze Gruppe mit dem, beim Verein eingewasserten Grossboot, die Ruderfahrt antreten würde, doch sollte uns ein ganz anderes – noch spezielleres – Programm erwarten!



Und zwar ging es vom Ruderverein bei **Punkt 8** auf der Karte aus (nächste Seite) nordostwärts bis zum **Punkt 16**. Dort hielten wir die drei C-Gigs, mit welchen wir unterwegs waren, über den Deich in die Gewässer des Rotterdamer Regattasees «Willem-Alexander Baan», wo wir offiziell auf den Wettkampfbahnen die 2 km-Strecke bewältigen durften.



Gesteuert wurden die Boote von Iris, Susan und Frans die sich ablösten, sowie dem Tourleiter (respektive Trainingsleiter, genannt: 'Admiraal') Pim Ruoff. Die Kommandos wurden deutsch (+/-) auf Anhieb richtig gegeben, allerdings immer mit einem «Bitte oder Danke» hinterher...





Nachdem wir – bei sehr starkem Wind (mindestens 6 Beaufort) – zum Ausdauersport-Center gefahren waren, durften wir, nach etwelchen Schwierigkeiten beim Zutritt (die Kirsten aber rasch und souverän löste) zuerst die riesige Bootshalle und anschliessend den Zielturm der Regattabahn besichtigen, wo wir auch ein erstes Gruppenbild mit allen Teilnehmenden schossen.





Die Planungen für die «Willem-Alexander Baan» gehen auf das Jahr 2002 zurück. Baubeginn der Anlage war im Jahr 2011. Obwohl die Regattabahn erst am 26. April 2013 durch ihren Namensgeber Willem-Alexander eröffnet wurde, fand schon im Jahr 2012 der erste Wettbewerb statt.

Die erste größere Veranstaltung auf der Willem-Alexander Baan waren die Ruderwettbewerbe der European Universities Games 2014. 2016 wurden sowohl die Ruder-Weltmeisterschaften 2016 als auch die U23- und Junioren-Weltmeisterschaften im Rudern auf der Regattastrecke ausgetragen.





Danach wurden wir im Sportzentrum mit einem vielfältigen und leichten Spezialitäten-Menu verwöhnt, bevor wir dieselbe Rückfahrt in Angriff nahmen.

Immer noch herrschte, insbesondere rund um die Regattabahn, sehr starker Wind, aber es hatte kaum Wellen... das sind genau die Verhältnisse, die ich eigentlich liebe! Aber auf der Rotte waren die Windböen weit weniger zu spüren, weil der Fluss nicht so breit war und die Ufer überbaut oder durch einen Schilfgürtel geschützt waren.



Und wieder Boote und Material über den Deich zügeln...

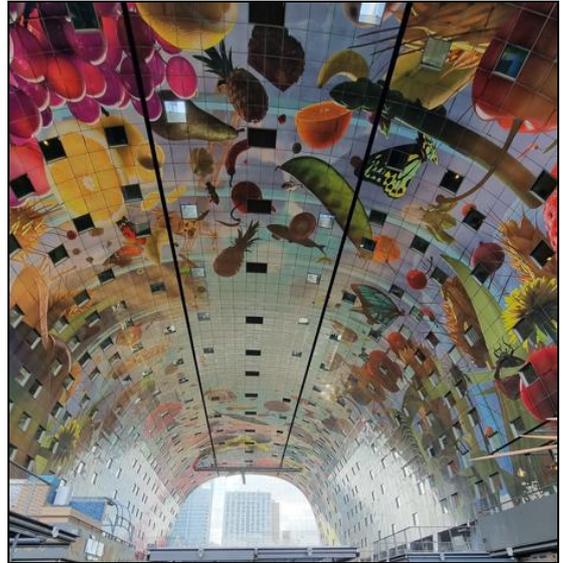




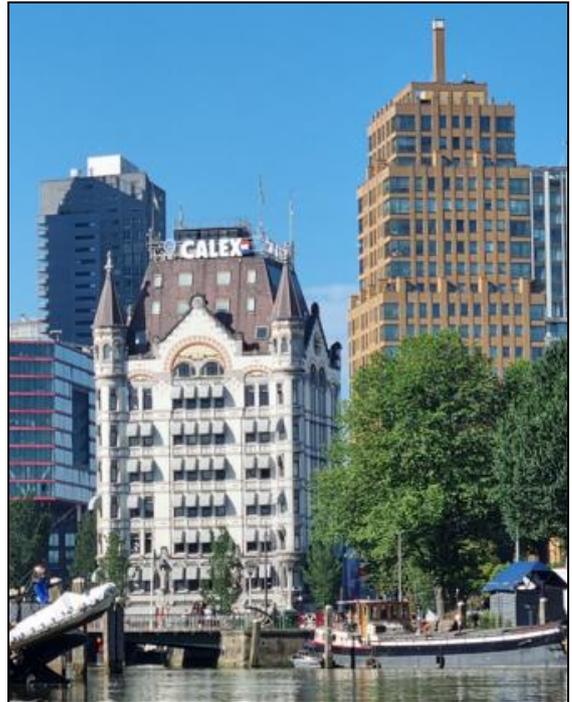
Nachdem wir (nach total 21 km) alle drei Boote retabliert hatten, wurde uns noch Tee und Kaffee serviert (selbstverständlich mit Gebäck und Honigwaffeln). Dabei nützte Dieter, unser Präsident, die Gelegenheit uns zu Bedanken und überreichte den Gastgebern zwei neue Wimpel des RCT mit zwei Packungen «Basler Lækkerli». Vor der Verabschiedung gab es spontan (somit keine Zeit für einen Tenue-Fez) noch ein gelungenes Gruppenfoto...



...und anschliessend machten wir uns mit den Bikes auf den Rückweg in die Stadt. Gemeinsam besuchten wir anschliessend die weltbekannte Markthalle von Rotterdam, bevor wir individuell weitere Sehenswürdigkeiten fotografierten (da für die vorgesehene Stadtführung die Zeit nicht mehr reichte ...).



Die im Jahr 2014 fertiggestellte Markthalle von Rotterdam, steht im Zentrum der Stadt, nicht weit vom Rathaus entfernt. Sie überrascht die Besucher mit einem modernen Deckengemälde und mit Artefakten aus Rotterdams Entstehungsgeschichte.



Der erste Wolkenkratzer Europas (1898)

So blieb uns schliesslich eine knappe Stunde zum Duschen und Umziehen, denn um 18.15 Uhr starteten wir mit den Velos beim Hotel Thon zum Nachtessen ins noble Restaurant «New York».

Dabei handelt es sich um die umgebaute Einschiffungshalle der Auswanderer von Holland nach Amerika (vorallem in den 50er-Jahren). Eine Gedenkstätte vor dem Restaurant erinnert an diese schwierige Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Innen wurde das «New York» exzellent umgebaut und auch die Bewirtung war ausgezeichnet! Zudem leistete uns Guido Wilbers Gesellschaft.





Guido Wilbers ist – wie mehrfach von Marco angekündigt – wirklich ein sehr aufmerksamer und ausgezeichneter Unterhalter, was den Abend bereicherte und das sehr gute Nachtessen abrundete (hatte allerdings auch seinen Preis).

Dies war aus meiner Sicht ein äusserst gelungener und einzigartiger Rudertag, der mit einem wunderschönen Abend ausklang.



Dienstag, 27.08.2024:

- Rudern in Dordrecht auf der Dordtsche beim Ruderverein KDR & ZV
- Rückfahrt via Kinderdijk mit Velo-Sightseeingtour

Bei hervorragenden Wetter- und Ruderbedingungen starteten wir den Tag zur längsten Ruderetappe (30 km) unmittelbar vor dem Hotel Thon, mit der Fahrt im «Waterbus» nach Dordrecht.

Die starken, schnellen und sehr wendigen Katamarane dieser doch speziellen «Buslinie» faszinierten mich enorm, vorallem durch ihre Beschleunigung, aber auch durch eine Pünktlichkeit, die der SBB in nichts nachsteht! Allerdings sind die Ticketpreise wesentlich günstiger als auf BLS-Schiffen und das Mitführen eines Velos kostet keinen Cent mehr.



Übrigens waren die gemieteten «Gazelle»-Velos in Rotterdam alle neueren Jahrgangs und verfügten über 7 Gänge (mit Schaltung am rechten Handgriff), einer Klingel (am linken Handgriff, die ich erst unmittelbar vor der Abgabe bemerkte) und zwei Bremsen – im Gegensatz zu den alten Drahteseln in Utrecht, die nur einen Gang hatten. Mein Velo, welches ich in Utrecht vom B&B zur Verfügung erhielt, war lediglich mit einer Rücktrittbremse ausgestattet.



In Dordrecht angekommen, fuhren wir mit unseren Bikes entlang der Dordtsche direkt zum Königlichen Ruderverein KDR & ZV, wo wir von Hanneke Jansen herzlich empfangen wurden und 'unsere' drei Boote des Typs «Wherry» schon bereit standen. Diese entsprechen weitgehendst C-Gigs, sind aber viel breiter. Der Steuerplatz ist ein halbes Sofa und kann zu zweit besetzt werden.



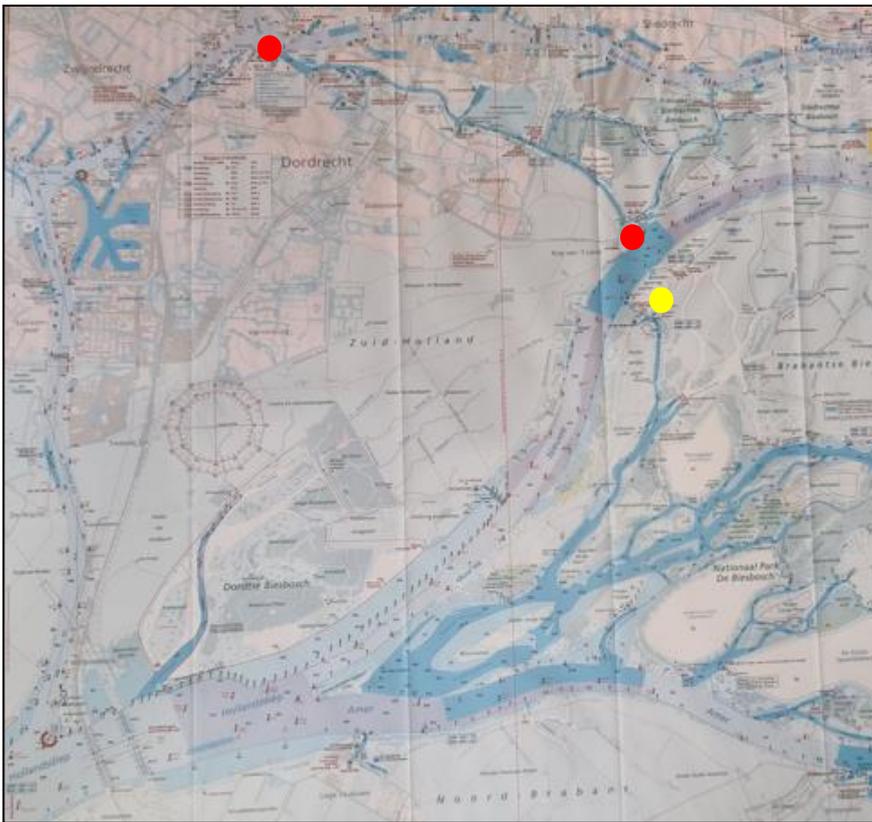
Nach genauer Inspektion unserer Flotte, führte man uns durch die unglaublich grosse Bootshalle in den 1. Stock zu den Garderoben und ins Clublokal, wo das Tagesprogramm vorgestellt wurde und das Briefing stattfand, denn jedes Boot hatte einen Plan dabei und so war lediglich eine Steuerfrau des Vereins dabei. Allerdings benötigten wir sicher eine Viertelstunde für die vielleicht 100m, denn der Fundus an alten (bis zu 150 Jahre alten) und speziellen Booten nahm kein Ende! Es schien fast so, dass es einfacher ist anzubauen, als ausgediente Boote zu entsorgen...



Der riesige «Zweier» (zuoberst) ist 145 Jahre alt



Hinteres Drittel der Halle



Geplant war für den Vormittag die Anfahrt (von NW her) durch zwei Schleusen zum Nationalpark «De Biesbosch», mit einer «Bio-Pause» beim Parkmuseum «Biesboscheiland» (gelber Punkt). Dann ging es weiter um zwei Inseln (ganzer SO Teil) und zurück zum (späten) Mittagessen im Restaurant «Biesonder» des Museums, bevor wir dann zurückruderten.

Christiane, die Ruderchefin, machte die Bootseinteilung und dann ging es auch schon los unter der Leitung von Kirsten, die nicht nur die ganze 30 km-Tour, sondern den ganzen Tag (und die ganze Woche) ausgezeichnet, umsichtig und ausgesprochen souverän führte!

Ausser einzelnen Ausweichmanövern bei (zu) engen Passagen ins Schilf, der doch grossen Hitze (bis zu 31 Grad), die uns zu schaffen machte, verlief alles absolut problemlos und der Nationalpark war landschaftlich wunderschön.



Bereitstellungen



Abfahrt



Abfahrt



Erste Schleuse



Erste Schleuse



Trinken nie vergessen!



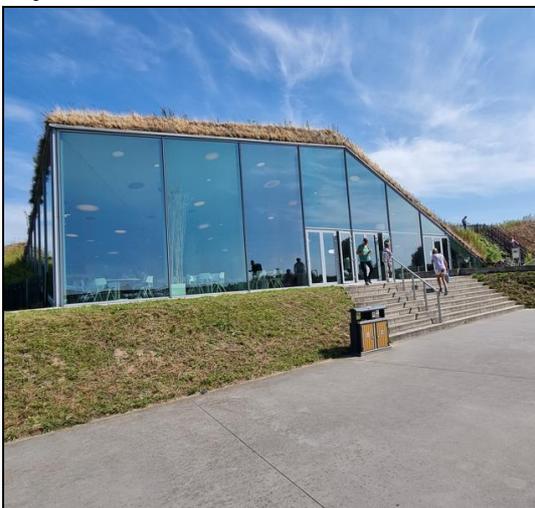
Mitten im Naturschutzgebiet



Zweite Schleuse



Anfahrt zum Parkmuseum



Das Parkmuseum





Auf der Rückfahrt



Schleusen wurden genutzt für Positionswechsel oder für «Povernaps»



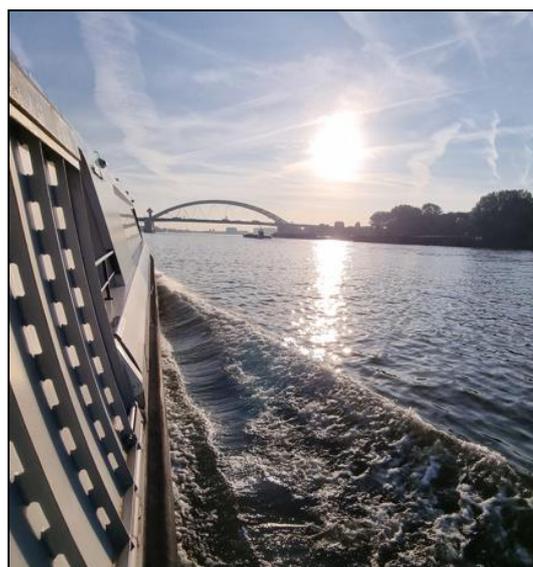
Zum Navigieren/Halten in der Schleuse gab es pro Boot ein Padelruder und einen Haken

Genauere Betrachter der Fotos haben vielleicht festgestellt, dass kaum jemand Handschuhe trug... Dies aus dem einfachen Grund, dass die Macon-Ruder zu den Wherrys (in Rotterdam) keinen Handschutz hatten und man so auf dem blossen Holz mit Handschuhen immer wieder abrutschte. – Deshalb hatten einige nach dieser langen Fahrt die eine oder andere Blase zu beklagen.

Zurück beim Ruderverein reetablierten wir die Boote, bevor sich Dieter bei Tee/Kaffee, Kuchen und Honigwaffeln bei den Gastgebern herzlich bedankte, mit den bewährten Gastgeschenken (RCT-Wimpel und «Basler Lækkerli»).

Um 16.45 Uhr ging es dann plötzlich schnell, denn wir wollten unbedingt den «Waterbus» um 17.00 Uhr für die (halbe) Rückfahrt nach «Alblasserdam, Kade» erwischen, denn auf dem Programm stand noch die Besichtigung der Windmühlen von Kinderdijk.

So liessen wir Dordrecht im (diesmal vollen «Waterbus») hinter uns und erreichten 20 Minuten später Alblasserdam, von wo aus wir mit den Velos innerhalb 15 Minuten am Kinderdijk ankamen.



Die Mühlen von Kinderdijk gehören zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten in den Niederlanden und ist UNESCO-Welterbe. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von 19 Windpumpen, die dazu dienen, das anfallende Wasser aus den Kanälen abzupumpen, um so den Boden landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Sie wurden im 18. Jahrhundert erbaut, nachdem sich die älteren Kanalsysteme als wenig effektiv erwiesen.

Leider waren wir auch auf der Sightseeing-Tour etwas spät dran, da das Infogebäude just bei unserer Ankunft geschlossen wurde...

So fuhren wir den Rundweg zu Ende und genossen das etwas kühlere Lüftchen nach diesem Hitzetag.



Nach 45 Minuten waren wir zurück an der Waterbus-Haltestelle Alblasterdam und fuhren mit dem nächsten Waterbus zurück nach Rotterdam. Dabei machten sich die Strapazen des Tages bemerkbar und manch einer/einem fielen trotz rasanter und erfrischender Fahrt gelegentlich die Augen zu.



In Rotterdam angekommen, gab es eine kurze Diskussion betreffend dem Nachtessen (beim «Italiener»)... Da sich aber die Mehrheit vorgängig duschen und umziehen wollte, war das für mich keine gute Option, denn etwa so lange benötigte ich für den Weg zu meinem Hotel und zurück. Deshalb verabschiedete ich mich, nachdem Marco den Treffpunkt am Mittwochmorgen definiert hatte und besuchte auf der Heimfahrt eine Pizzeria. Da aber alleine essen kein wirklicher Genuss ist, telefonierte ich mit meiner Frau Ursi und erzählte ihr die bisherigen tollen Erlebnisse.

Die bestellte «Pizza al tonno» war in wenigen Minuten aufgetischt und schmeckte ausgezeichnet. Erst beim Begleichen der Rechnung, musste ich feststellen, dass ich viel zu viele Euro in die Ferien mitgenommen hatte, denn – wie mich die Bedienung aufklärte – wurde in der ganzen (Beizen-)Strasse keine Cash-Zahlung akzeptiert! – Was wäre wohl passiert, wenn die einzige Kreditkarte, die ich dabei hatte, nicht funktioniert hätte?

Nachdem ich im Hotel für den Check-Out gepackt hatte, nahm ich endlich die langersehnte erfrischende Dusche und wollte den wunderschönen Tag mit dem Lesen einiger Kapitel in meinem spannenden Buch abschliessen, doch fielen mir schon nach wenigen Seiten immer wieder die Augen zu.

Aber prompt hatte ich wieder eine Mücke in meinem Zimmer und 'dank' der farbigen Tapete benötigte ich eine volle Stunde, bis ich sie erwischte.

Mittwoch, 28.08.2024:

- Rudern in Rotterdam auf der Maas beim Ruderclub Nautilus
- Weiterreise nach Utrecht und gemeinsames Nachtessen

Zum Glück war an diesem Mittwochmorgen das Wetter besonders mild, denn an diesem Tag waren wir auf der Maas unterwegs, wo sowohl Riesenkähne, als auch Wassertaxis und Waterbusse Riesenwellen produzierten und wir deshalb froh waren, nicht noch zusätzlich mit Schaumkronen kämpfen zu müssen!

Pünktlich um 09.00 Uhr (nachdem wir die Hotelzimmer bereits abgegeben hatten) starteten wir vor dem Hotel Thon und fuhren mit unseren «Gazellen» vier Kilometer der Maas entlang, bis zum Ruderverein Nautilus, wo uns Guido mit seinem Team herzlich in Empfang nahm.



Beim Briefing erklärte uns Guido, dass die beste Ruderzeit auf der Maas jeweils das Zeitfenster von 10.00 – 12.00 Uhr ist! Entsprechend stellte der Trainingsleiter Lars ('Admiraal') die Einteilung und Bereitstellung der je zwei Coastel-Rowing-Boote und Wherrys sicher. Und genau um 10.00 Uhr waren wir, zwei der 'erfahrensten' Ruderinnen des Vereins, Gabriela und ich dann mit einem Wherry losgefahren.



Das war für Gabriela und mich aber eine völlig neue Erfahrung: die Macon-Blätter waren nämlich überhaupt nicht angestellt, so dass sie an jeder kleinsten Welle hängen blieben und wir deshalb extrem runde statt flache Ruderzüge machen mussten.

Zudem bewegten sich die Rollsitze unserer Bootsführerinnen kaum mehr als 10cm, aber dafür ruderten wir eine beachtliche Schlagkadenz.

Im Verein halten sie es so, dass man alle 30 Minuten die Positionen wechselt und zwar miteinander, indem man im Gegenuhrzeigersinn, flach über das Boot, auf die neue Position kriechte (was gar nicht so schlecht funktionierte, obwohl sich Gabriela beim 3. Wechsel leider verletzte...).

– Nun, viel länger als 30 Minuten hätte ich es am Schlag auch nicht ausgehalten, denn solches Rudern war eindeutig mehr Arbeit als Vergnügen und so schafften wir die vorgesehene Strecke von (lediglich) 11km in genau zwei Stunden!

Ausserordentlich gefallen hat mir allerdings die Passage durch das «Maritime Freilichtmuseum» in Rotterdam, quasi dem «Ballenberg» von Holland, worin alle «Maritimen Schätze» der letzten 100 Jahre zu sehen waren.







Mit einem Gruppenbild auf dem Steg (vor einem der schönsten Wassertürme der Niederlande) schlossen wir unsere Ausfahrt ab...



Nachdem sämtliche Boote wieder sauber geputzt und dargetan waren, entliess uns der 'Admiraal' nach einem letzten Check (wo es noch was zu klären gab).



So gingen wir duschen und kleideten uns um, bevor wir – als Abschluss in Rotterdam – um 13.00 Uhr zum Mittagessen ins Gesellschaftsgebäude des Königlichen Ruder- und Segelvereins «De Maas» eingeladen wurden.

Dieser Verein wurde 1851 gegründet, ist einer der ältesten Wassersportvereine in den Niederlanden und zählt zirka 2'000 Mitglieder. Im Jahr 1901 wurde dem Verein der Titel «Königlich» verliehen.

Das im Jugendstil erbaute Gesellschaftsgebäude „De Maas“, wurde 1908 eröffnet und liegt am Veerdam neben dem Veerhaven in Rotterdam. Das Gebäude ist ein nationales Denkmal .

Zwei Kassiere starker Clubs







Nachdem wir äusserst gediegen gespiesen hatten und alle Ansprachen und Verdankungen ein Ende nahmen (doch selbstverständlich war kein Wort zuviel, da sich alle kurz und pointiert hielten...), ging unser – in jeder Hinsicht – supertoller Aufenthalt in Rotterdam zu Ende!



So verabschiedeten wir uns definitiv, gingen auf direktem Weg zur Velovermietung, um unsere liebgewonnenen Bikes (pünktlich um 15.00 Uhr) abzugeben und waren 20 Minuten später (nachdem wir vor dem Hotel alles Gepäck in unsere Autos verladen hatten) bereits auf dem Weg nach Utrecht.

Durch die Stadt kamen wir noch einigermaßen durch, doch führte uns das Navi meines Autos falsch und so übernahm wieder mein bewährter Co-Pilot Andreas das Navigieren mittels «Google Maps» und gelangten problemlos nach Utrecht!

Aber Utrecht selber war, durch unzählige Baustellen und keine wirklichen Umfahrungsmöglichkeiten, wieder eine Geschichte für sich. Entsprechend versagten alle Navigationshilfen (aller drei Fahrzeuge) und dennoch kamen wir innerhalb von 5 Minuten gleichzeitig beim Hotel StayOkay (wirklich mitten in der Stadt) an. Autos sind in Utrecht kein Problem, aber eine so grosse Velodichte wie in dieser Stadt gibt's wohl nicht einmal in China.



Nach dem Auslad programmierte ich mein Navi neu, um zu meinem B&B am südlichen Stadtrand zu fahren. Doch gleich nach dem Bahnhof wurde ich von der Polizei gestoppt, da ich die ganze Bahnhofspassage auf dem Busstreifen fuhr (was ich nicht einmal bemerkt hatte)! Als sie jedoch die angegebene Route auf dem Navi sahen, lachten sie nur und liessen mich weiterfahren.

Nach dem Zimmerbezug im B&B, fuhr ich mit dem zur Verfügung gestellten Rad nochmals zurück zum StayOkay, um Gesellschaft beim Abendessen zu leisten und den Treffpunkt für den nächsten Rudertag abzusprechen.



Aber um 21.00 Uhr kehrte ich (bereits im Dunkeln) zurück und erledigte noch meine Handnotizen, bevor ich nach einer verdienten Dusche ins Bett ging.

Donnerstag, 29.08.2024:

- Rudern in Utrecht beim Ruderverein Viking
- Nachmittag: Stadtrundfahrt per Ruderboot
- Gemeinsames Nachtessen

Nach einer ziemlich schlaflosen Nacht (wie meistens in einem neuen Bett), konnte ich mir an diesem Morgen Zeit lassen. Der Ruderverein Viking war nur ca. 2km von mir entfernt und zudem brauchte ich in Utrecht kein Rad zu fassen.

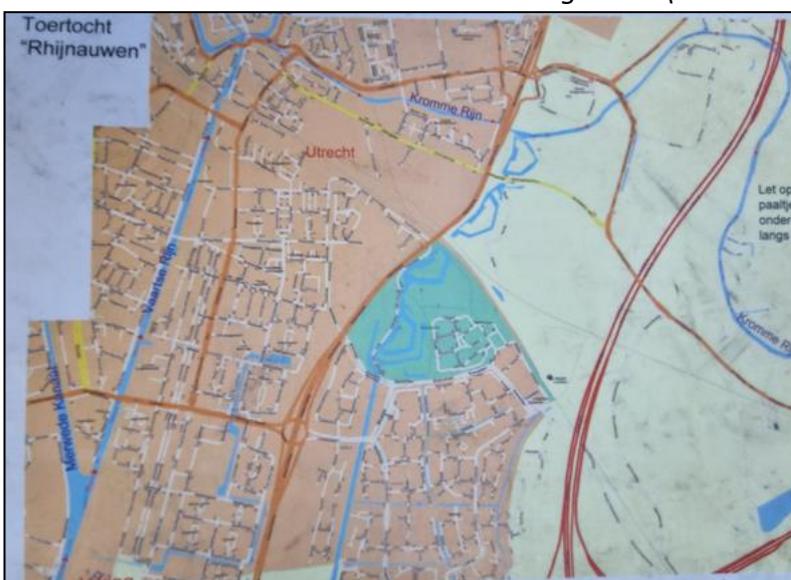
So ging ich im Quartier einkaufen, frühstückte dann im B&B (ich hatte eine Nespresso-Maschine im Zimmer) und verließ um 09.15 Uhr das Haus, um den Treffpunkt vor dem Ruderverein Viking zeitgerecht um 09.30 Uhr zu erreichen.

So genoss ich zum Briefing des Tagesprogramms bei Annick van der Geest und Nico Bosma bereits mein zweites Frühstück (Tee/Kaffee, Gebäck und Honigwaffeln) und war jetzt für alle Strapazen bestens gerüstet (und motiviert)!



Honigwaffel

Annick beim Verteilen der Pläne von der Tagestour (untenstehend)



Morgens ruderten wir rund 'um die Karte' und zurück; nachmittags rund um die Innenstadt



Eine gute Memorisierung der Ruderstrecke war angesagt, denn es herrschte den ganzen Tag reger Verkehr aller Art auf den Kanälen. In der gleichen Woche hatte nämlich die Schule begonnen, wie stets unter dem Motto: Teambildung und Lernmotivation. Da sind die Schüler alle draussen, basteln Flösse (die nicht halten) oder üben sich (viele zum 1. Mal in ihrem Leben) mit Kanus...



Das Wetter war weiterhin wunderbar und wiederum waren wir mit «Wherrys» unterwegs. Für Riemenboote wären die Kanäle vielerorts zu eng und die breiten Wherrys erlaubten auch unter schmalen Stegen, Brücken und Unterführungen durchzugleiten mit «allen Rudern lang» und «runterliegen». Zudem waren in Utrecht die Macon-Ruder gleich wie im RCT (mit Handschutz und angestellt).

Unterwegs legten wir zwar ab und zu kurze Pausen ein (zum Trinken und Fotografieren), aber bereits nach 90 Minuten Fahrt erreichten wir unseren Mittags- halt beim «Teahouse Rhijnauwen» (schwierig zum Übersetzen! – etwa: Tee- haus Rheinauen), einem «Pfannkuchenrestaurant» (mitten in der Prärie).





Im schönen «Teahouse Rhijnauwen» gab es leckere Pfannkuchen als Spezialität



Da liessen wir es uns gutgehen, bevor wir nach einer guten Stunde die Rückfahrt antraten...





Frisch aufgetankt und satt, stiegen wir (weiterhin) gut gelaunt in unsere Boote und fuhren wieder zurück bis an den Stadtrand, wo wir dann im Gegen-
 uhrzeigersinn zusätzlich die Innenstadt umrundeten.

Man glaubt es kaum, aber von den Schülerinnen und Schülern hatte es immer
 noch etliche Boote unterwegs, die ihr Ziel noch nicht erreicht hatten (und
 offensichtlich auch nicht das Ziel der Teambildung)!



Die Kanäle in der Stadt Utrecht werden von allen möglichen Wasserfahrzeugen befahren...

Auf dem Stadtkanal konnte man dann meistens keine 10 Schläge ohne
 Unterbruch rudern, soviel Verkehr hatte es auf dem Wasser. Dennoch war es
 eine abwechslungsreiche Fahrt, denn es gab immer etwas Besonderes, Kurioses
 oder Lustiges zu sehen.

Schliesslich waren wir rundherum gerudert und genossen die äusserst ruhige
 Fahrt auf den letzten 2 km – von insgesamt 23 km – zurück zum Ruderverein.



Rasch waren die Boote versorgt und wir verabschiedeten uns zwischenzeitlich von Annick und Nico, denn die Verdankung sollte nach dem gemeinsamen Nachtessen erfolgen.

Vorerst aber stand noch eine Stadtbesichtigung auf dem Programm und wieder einmal mussten wir uns sputen, um den abgemachten Termin mit einem Stadtführer auf dem Domplatz einhalten zu können.



Der Utrechter Dom (Dom St.Martinus) dient als evangelisch-reformierte Kirche der Protestantischen Kirche in den Niederlanden. Bis 1580 war sie die Domkirche des Bistums Utrecht. Seit einem schweren Sturm im Jahr 1674, der das Langhaus zerstörte, besteht die Kirche nur noch aus Chor, Querschiff und Turm (Domtoren), dem mit 112 Metern höchsten Kirchturm der Niederlande.



Utrecht ist DIE Uni-Stadt in Holland! – Die Uni-Verwaltung

Utrecht hat mir vom ersten Augenblick an ausserordentlich gut gefallen. – Da pulsiert das Leben und die Stadt hat sehr viel und für jedermann etwas zu bieten!

Dies wurde mir x-mal bestätigt, bei dem sehr interessanten und exklusiven Stadtrundgang mit einem einheimischen Stadtführer, der äusserst kompetent war und nicht einmal in Verlegenheit geriet. So führte er uns durch engste Gässchen zu versteckten (katholischen) Kirchen, den Grachten...



Die Utrechter Oudegracht und ihre Gewölbe sind einzigartig in der Welt. Es ist ein geniales System, das noch aus dem Mittelalter stammt und dem modernen Utrecht von heute einen besonderen, gemütlichen Charakter verleiht.

...und anderen Historischen Gebäuden, aber auch zum weltgrößten Veloparkhaus – welches zwar gut belegt war, aber immer noch über 15'000 freie Plätze aufwies – sowie eine Kirche, die zum Pub umgebaut wurde (was aber wieder rückgängig gemacht werden könnte). Kurz gesagt war diese Führung ein Highlight unserer Reise! – Einzig den Dom konnten wir nicht besichtigen, weil darin gerade ein Anlass stattfand.



Es gibt viele enge Gassen in Utrecht



Denkmal von Max Bill und ein verstecktes Kloster





Das soll das grösste Veloparkhaus der Welt sein (3-stöckig à 2 Lagen und ca. 300m lang)



Die zum (gut besuchten) Pub umfunktionierte Kirche

Nach dem Stadtrundgang machten sich alle fein für das Nachtessen (ich war es schon) und so nutzte ich die Stunde, um ein Geschenk für meine Frau zu finden. Allerdings wurde ich nirgends fündig und so setzte ich mich an die Oudegracht und schleckte ein leckeres Eis (als Apéro).

Pünktlich fuhren wir dann mit unseren Velos ab in den nördlichen Stadtteil, um dort eine «Indonesische Reistafel» zu geniessen. Unter kundiger Führung durch Kirsten waren wir rasch vor Ort, im Gegensatz zu meiner Heimfahrt (rund um die Stadt).

Annick und Nico waren schon eingetroffen und so bestellten wir zügig unsere Getränke, doch leider hatte der Geschäftsführer kaum mehr Tranksame in seinem Lager...

Dafür übertrumpfte er sich bei den Speisen, die nicht nur lecker aussahen, sondern mindestens auch so gut schmeckten!



Entsprechend gut war die Stimmung und wir erlebten einen wundervollen Abend, welcher Dieter und Marco mit der Verdankung und Verabschiedung von Annick und Nico (respektive dem Ruderverein Viking) abschloss.





So ging schon wieder ein erlebnisreicher und einmaliger Rudertag zu Ende.

Bisher hatten wir vier einzigartige Rudertage (mit immerhin 85km Leistung) genießen können und ich war echt gespannt auf das, was uns Kirsten und Marco noch auf der letzten Tour der Woche bieten würden!

Freitag, 30.08.2024:

- Fahrt nach Naarden zum Ruderverein R&ZV Naarden
- Ruderrundfahrt über Muiden
- Tour in der Festung Naarden
- Gemeinsames Nachtessen



Das Ruderhaus und die Bootshalle des Rudervereins R&ZV Naarden



Das sind doch verheissungsvolle Bilder zur letzten Etappe unserer abwechslungsreichen Ruderferien!

Aber ganz so harmonisch verlief der Start am Morgen nicht. Da mussten Hannes, Dieter und ich recht früh raus, um unsere Autos per Velo im Parkhaus an der Peripherie der Stadt zu holen. Dabei ging es den beiden wie mir am Vorabend, indem sie sich verfuhrten und erst nach einer Stunde im Sattel ans Ziel gelangten.

Meinerseits wollte ich per Navi im Auto den Drop-off-Punkt beim Bahnhof anfahren, um meine «Crew» abzuholen, doch kam ich nur bis auf 200m heran, weil genau dort eine mega «Red-Bull-Challenge»-Arena errichtet wurde.

So wurden alle Fahrten nach Naarden leicht verzögert und nur die Fahrgemeinschaft konnte zeitgerecht den Ruderverein erreichen, doch folgten die anderen zwei Autos schon 15-20 Minuten später.



Vor dem Clubhaus wurden äusserst freundlich von Silvia begrüsst und eingewiesen und nach dem «2. Frühstück» (Tee/Kaffee und Kuchen, aber ohne Honigwaffeln) wurden wir über die vorgesehene Rundfahrt via den malerischen Ort Muiderberg gebrieft mit dem Ziel, die 25km lange Tour bewusst zu geniessen.



Danach schritten wir zur Tat. Wir wasserten drei «Wherris» ein und fuhren gemeinsam den ersten Kilometer – durch ein ‘Niederländisches Paradies’ – um zwei Kurven und unter zwei (niedrigen) Stegen durch zur 1. Schleuse.



Nach der Schleuse ruderten wir (bis zum Mittagshalt beim «Porterhouse») im ‘Holländischen Dschungel’ in schmalen Kanälen, welche mit Seerosen nahezu bedeckt waren. So blieb man oft – (mindestens) bei jedem zweiten Schlag – mit einem Ruder hängen, was aber automatisch zu einer gemütlichen Erlebnisfahrt führte... Zudem legten wir auch mehrere kurze Pausen ein, denn Silvia hatte fixe Zeiten zum Essen und zum Schleusen abgemacht und wir waren immer noch zu schnell unterwegs.





Beim «Porterhouse» – einer alten Festung – angekommen, trafen wir auf 'den grossen Fluss' und stärkten uns im gleichnamigen Restaurant.



Anschliessend fuhren wir durch den pitoresken Flussabschnitt von Weesp nach Muiden und bekamen hierbei alle Highlights einer niederländischen Ferien-destination vor die Kamera, unter anderem auch ein wunderschönes Ruderhaus mit Rietdach zwischen den obligaten Windmühlen.





Beim Mittagessen hat uns Silvia noch darauf aufmerksam gemacht, dass wir vor der zweiten Schleuse wohl (bis zu einer halben Stunde) auf dem offenen Wasser auf den Schleusenwart warten sollten, weil es keine Möglichkeit für ein Anlanden gäbe; doch als Thuner hatten wir keine Skrupel und nutzten die beiden (privaten) Stege links und rechts der Schleuse.



Die Passage dieser Schleuse entpuppte sich als Schmalste (bei der Ausfahrt) und benötigte die Konzentration der ganzen Besatzung für ein gutes Gelingen. Übrigens hatten wir den gleichen Schleusenwart wie bei der 1. Schleuse, womit klar wurde, weshalb man abgemachte Zeiten unbedingt einhalten musste.



Nach der Schleuse ruderten wir den 'Arbeitsabschnitt', einen 8km langen, schnurgeraden Kanal, der als einzige Abwechslung mit drei niedrigen Brücken aufwartete, wobei wir die Erste nur mit «allen Rudern lang» und «runterliegen» passieren konnten.



Nach diesem Effort kehrten wir zurück ins 'Paradies', landeten an und riggten die Boote ab. Dann folgte die wohlverdiente Dusche, bevor wir nahtlos zum (letzten gemeinsamen) Apéro übergingen, welches von Silvia und zwei Gehilfinnen zwischenzeitlich bereitgestellt wurde.



Während Kirsten noch die letzten Details regelte, genossen wir den sommerlichwarmen Freitagabend bei typisch niederländischen Snacks und (alkoholfreiem!) Bier. Dabei liessen wir nochmals die herausragende Woche Revue passieren, bevor sich Dieter wiederum mit den bewährten Gastgeschenken bei Silvia und dem R&ZV Naarden bedankte und verabschiedete.



Unsere Autos konnten wir beim Ruderverein parkiert lassen und gingen so zu Fuss, mit zügigen Schritten, in die Festungsstadt Naarden.

Naarden lag vor dem 14. Jahrhundert etwa drei Kilometer nördlich der heutigen Stadt, wurde zu Beginn der Haken-und-Kabeljau-Kriege zerstört und 1350–1355 als befestigte Stadt (mit Stadtrecht) am heutigen Ort wiederaufgebaut. Von 1411 bis etwa 1683 war Naarden eine Hafenstadt, die als Privileg ausgedehnte Fischereirechte besaß. Im 15. und 16. Jahrhundert gab es ein blühendes Textilgewerbe.

Die Stadt wurde im Achtzigjährigen Krieg 1572 von den Spaniern eingenommen, die nach der Kapitulation der Stadt 700 Einwohner ermordeten („Bloedbad van Naarden“). 1672 eroberten die Franzosen im Holländischen Krieg Naarden, im Jahr darauf gewann Wilhelm III. von Oranien-Nassau die Stadt zurück. Von 1675 bis 1685 wurde Naarden zur Festungsstadt umgestaltet.



Wieder einmal waren wir für eine ausgiebige Stadtbesichtigung knapp in der Zeit, so dass uns Kirsten insbesondere an den Hotspots vorbeiführte...



Das einzige erhaltene Stadttor aus der Gründungszeit



Die gotische St. Vituskirche hat eine vorzügliche Akustik



Vermutlich das älteste Stadtcafé

...bevor wir im «Eetcafe Het Hert» das Abschlussessen einnahmen.



Vorgängig machten wir noch unser letztes Gruppenfoto inmitten von Naarden (vis-à-vis der St. Vituskirche).



Nach dem feinen Essen kehrten wir gemeinsam zu unseren Autos zurück, verabschiedeten uns voneinander und fuhren dann friktionslos zurück nach Utrecht.

Wir vier von der Fahrgemeinschaft waren ja die einzigen, die am Samstag in die Schweiz zurückkehrten, weshalb ich den Treffpunkt für die Rückfahrt um 06.30 Uhr vor dem Hotel StayOkay festlegte.

Zurück im B&B verabschiedete ich mich auch schon von meiner Gastgeberin, weil ich am Samstagmorgen bereits um 05.30 Uhr das Haus verliess.

Samstag, 31.08.2024:

- Rückreise der Fahrgemeinschaft
- Fazit

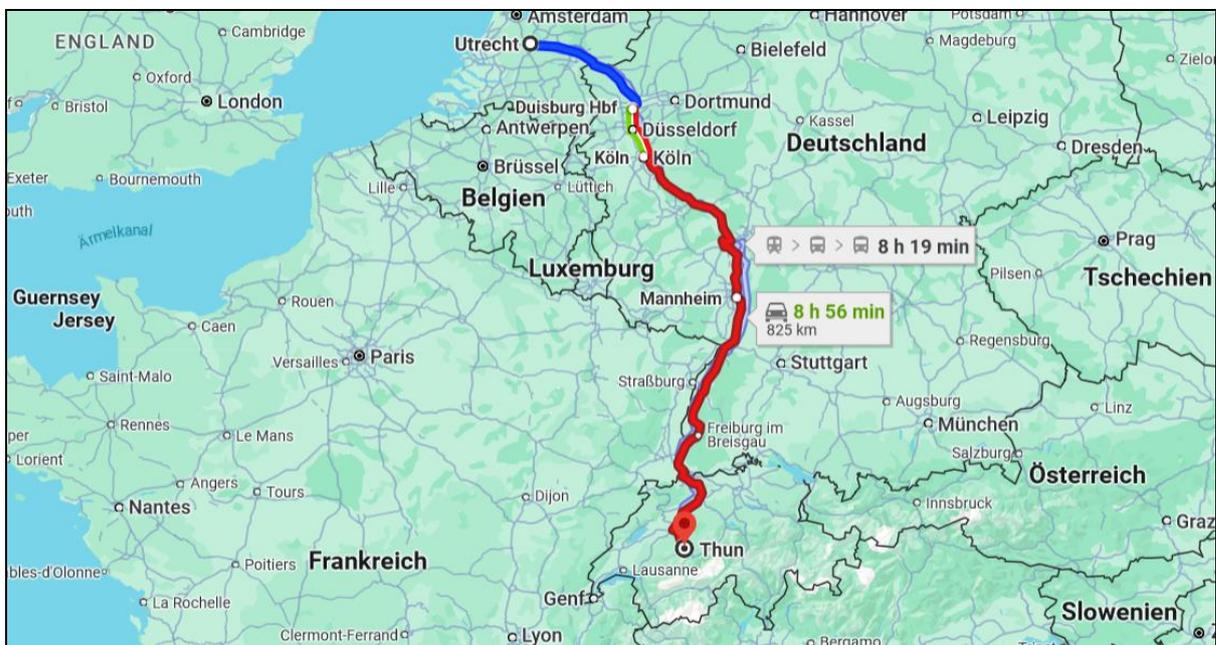
Am Samstagmorgen lief alles wie am Schnürchen:

- 05.00 Uhr Tagwache, Körperpflege, Packen und Minifrühstück
- 05.30 Uhr Velofahrt zum Parkhaus, Rad ins Auto laden (passte allerdings nicht; also Heckklappe befestigen)
- 06.00 Uhr Velo beim B&B anketten und letzter Gepäckcheck
- 06.10 Uhr Anfahrt zum Hotel StayOkay (auswendig auf Antrieb)
- 06.25 Uhr Begrüssung der Mitfahrer und Gepäckverlad

So konnten wir pünktlich um 06.30 Uhr losfahren und kamen absolut problemlos aus der Stadt und auf die Autobahn.

Mit einer Ausnahme, als uns Google Maps von der einen Autobahn weg, 3km über Zweitklassstrassen zu einer anderen Autobahn dirigierte. Dann fuhren wir mit Höchstgeschwindigkeit (100km/h) bis an die Deutsche Grenze.

Ab dort konnte ich wenigstens auf 130km/h beschleunigen, fuhr aber auch auf unbeschränkten Abschnitten kaum über 150km/h, weil der Verkehr merklich angezogen hatte.



Genau so haben wir die Verhältnisse auf der Rückreise angetroffen...

Mit den Pausen hielten wir es gleich wie auf der Hinfahrt, indem wir nach jeweils zwei Stunden Fahrt eine Bio- und Essenspause einlegten.

Einzig in Worms standen wir eine halbe Stunde im Stau wegen eines Verkehrsunfalls und sowohl um Basel als auch auf der A1 hatten wir etwelchen Stockenden Kolonnenverkehr.

Meine Mitreisenden erlebte ich während der ganzen Woche als äusserst angenehme Gefährten; sie unterstützten mich (besonders 'Chefnavigator Andreas') in jeder Lage ausgezeichnet!

In Thun angekommen, setzte ich zuerst Christine und Andreas ab, dann Christiane in Kirchdorf, war selber um 17.30 Uhr zuhause unter der Dusche und hatte bis dahin bereits alles erledigt.

Fazit

Die «Ruderwoche in Holland» war mehr als 'eine Reise wert'!

Die hervorragenden Vorbereitungsarbeiten insbesondere von Kirsten und Marco, aber auch von Dieter und Karin, führten für die ganze Reisegruppe zu einzigartigen, abwechslungsreichen und eindrucklichen Erlebnisferien, die wohl keiner der Teilnehmenden so schnell vergisst:

- So durchruderten wir fünf völlig neue und verschiedenste Rudergebiete (teils mit bisher unbekannten Booten) mit immerhin 110km Gesamtruderleistung;
- Das Wetter war in allen Belangen genau so, wie wir uns das gewünscht hatten (was aus meiner Sicht ein sehr entscheidender Faktor war);
- Die gewählten und vorreservierten Beförderungsmittel für den Nahverkehr (Velos, Waterbus) hätten besser nicht sein können;
- Das gesamte Programm neben dem Rudern war schlicht weg der Hammer;
- Dieter und Marco verstanden es ausgezeichnet, den Gastgebern unsere Wertschätzung für deren Aufwand zu kommunizieren;
- Und kulinarisch wurden wir auch während der ganzen Woche verwöhnt!

Gut, die Reise war schon ziemlich lang, denn insgesamt habe ich 1'916km mit meinem Wagen zurückgelegt... aber trotzdem hat es sich echt gelohnt!

So möchte ich insbesondere den Organisatoren und «Reiseleiter» herzlichst für diese ganz tolle Hollandwoche danken, aber auch all meinen Kameradinnen und Kameraden, die alle ihren Teil zum guten Gelingen beitrugen.

Mit sportlichem Rudergruss
Dänu